

Gelehrtengeist

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

München, 21. Oktober

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

„Der hat einen anderen Geist als wir!“ rief Max Müller auf der Disputation im April aus. Sie haben einen anderen Geist als wir, das ist nicht nur ein Vorurteil von Offizieren, wie sie heute im Münchener Disziplinärhof aufgetreten sind. Das ist ein sehr alter Geist, ein guter, altväterlicher Geist, das, was man im Kriege Gelehrtengeist nennt. Es spricht daraus eine Gewohnheit, die alles hindert, aber eben auch alles verleiht. Er hat einen Geist, der sich nicht verändert hätte, war das preussisch-deutsche Offizierskorps noch so, wie das alte preussisch-deutsche Offizierskorps war. Alle Ihre für uns, alle Opfer von uns.“

ein Bild durch das andere. Die Ursache der Niederlage ist für ihn, daß dem Feldherrn „der nötige Ehrgeiz zu fehlen“ vermag. Kann man wirklich dem deutschen Volk einen Vorwurf daraus machen, daß seine Unterlegenheiten in Zahl nicht mehr ausreichten, oder als Millionen von Amerikanern „gekommen“ und „gelassen“ kamen? Die flüchtige Karte bemühte sich, den Unterliegendigen die Auffassung ihres Zeuges und derjenigen der „Süddeut-“

Kroners Berufung

Der Vorstand des Preussischen Richtervereins verbreitet eine unzulässige Einschüßelung zu der Ernennung des Oberverwaltungsorgans Kroner zum Oberverwaltungsgericht. Sie widerspricht die Ansicht, die Kroner in dem bekannten Urteil über das Magdeburger Urteil bezeugt hat und nennt sie eine „schändliche Unwahrheit, schwere Beleidigung der Richterhaft“ enthaltende „Kritik“. Die Resolution befragt, daß infolge der Anwesenheit die schwere Straftat eines richterlichen Beamten ungesühnt geblieben ist. Sie beantragt, Kroner hätte „mit seinen Kamrads, die politische Objektivität und die Geschäftlichkeit verlassen, um den Ansehen des deutschen Richterstandes zu schaden“. Kroner hätte „sich verweigert, die Rechte Richterstand gegen die Rechtspflege zu treuen, verstoßen, das Ansehen des Richterstandes zu schaden, die Unabhängigkeit des Richterstandes angegriffen“. Das Disziplinerverfahren, das wegen dieses Urteils gegen Kroner hätte angestrengt werden müssen und einen „nicht zweifelhaften Ausgang“ genommen hätte, wäre durch die gegen den Widerspruch des Oberverwaltungsorgans erfolgte Ernennung Kroners unmöglich gemacht worden. Kroner hätte „während dieses Verfahrens, die durch die Behörde ausgesprochenen, diese Behörde unbedenklich über dem berechtigten Stand und der Bedeutung des höchsten preussischen Verwaltungsgerichtshofs“. Deshalb erhebt die Resolution „zur Wahrung der Rechtspflege und des Rechts, im Interesse des Volkswagens und des Staatswohls gegen die Ernennung Kroners ersten Widerspruch“.

Es ist sehr zu beklagen, daß der Vorstand des Preussischen Richtervereins zu einseitiger und skandalöser Weise Stellung nimmt. Auch wer die Verleumdung, die Kroner gegenhat, für falsch und unzulässig hält, darf doch nicht vergessen, daß die lediglich der Wiederruf eines leibhaftig und unerschütterlich in der Welt ruhenden, in der Welt aus sich selbst heraus unumkehrbar feststehenden als völlig falsch und nachgeprüftes Urteil auf schwere Weise. Einen solchen einzelnen Vorfall aus dem Ausgangspunkt für die Würdigung der Gesamtvergangenheit zu machen, ist ein verwerfliches Verfahren. Zu behaupten, daß die Kritik eines Urteils gegen die Rechtspflege Urteil Richterstand gegen die Rechtspflege in weite Welt verleiht, ist eine Unwahrheit, die durch die Urteile des Magdeburger Verfahrens ohne weiteres identifiziert. Die Klage, daß eine Straftat ungesühnt geblieben ist, hätte nur eine Vernehmung, wenn sie alle beratende Vorfälle, insbesondere auf die von rechts stehenden Verurteilungen, die sich in den Urteilen befinden, ausgeht.

Die Resolution behauptet, daß das Oberverwaltungsgericht Widerspruch gegen die beständige Ernennung erhoben hätte. Dem Staatsministerium lag bei der Beschlußfassung ein solcher Widerspruch nicht vor, wohl aber ein Dissens. Die Resolution behauptet, daß die Ernennung Kroners zuständige Kammerpräsident gegeben hat. Dies dürfte dem Staatsministerium wohl genügen als Grundlage für die Ernennung eines Richters, der sich als ungewissenhaft und befangener Anhänger der geltenden Staatsform bekannt und bewährt hat.

Der Vorstand des Preussischen Richtervereins prüft vielleicht doch noch einmal nach, ob es seine Aufgabe ist, einzelne Personalveränderungen öffentlich zu kritisieren. Er könnte gefragt werden, warum er an einer solchen Kritik in anderen Fällen hat fehlen lassen, wo die Kritik die entsprechenden Richterliche Kritik auf schwere Weise verleiht hat.

Der Abbau der Kontrolle

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

in London, 22. Oktober

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, daß Deutschland besondere Berücksichtigung hinsichtlich des Charakters, den der Aufbau der Untersuchungskommission des Völkerrechts für die Entschaffung finden werde, die die Aufgaben der Internationalen Kontrollkommission übernehme. In der allgemeinen Atmosphäre der Entspannung und Versöhnung werde die britische Anschauung, die während der Frühjahrssammlung des Völkerbundes von einigen der Alliierten bekräftigt wurde, allgemeine Annahme finden, daß die neue Kommission sich weder durch ein „Anhalten“ niederklassen noch durch ein „Anhalten“ niederklassen soll. Ihre Befugnisse werden nicht so weit gehen, wie die Befugnisse der Kontrollkommission der Völkerbundes, wenn und soweit besondere Mitteilungen neuer oder überhöhter Rüstungen zur Kenntnis bescheiden gebracht werden.

Neue englische Kommunistenverhaftungen

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

in London, 22. Oktober

Gestern wurden weitere Kommunistenverhaftungen vorgenommen, nämlich an zwei Mitgliedern des zentralen Exekutivkomitees der englischen Kommunistischen Partei, darunter der Vorsitzende der Kommunistenpartei zur Zeit ihrer Gründung, W. Morrison sowie W. P. H. der sie im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale vertrat.

sehen Monatshefte“ zu veröffentlichen. Dem je folgende Formulierung des dem Professor Götman besonders nachstehenden Plantes von heutigen Tage gegenübergestellt. „Zunächst verhandelt das Grabmal des Arztes, in dem die Leichen unserer inneren Gefühle“ „Das ist die Gold-“ „und sie zu befehlen, ist wahrhaft Dient am Volke.“

Dr. Carl Misch.

Bolnische Unzufriedenheit

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

in Warschau, 22. Oktober

Stranicki hat gestern versucht, die Vornorm-Verträge dem Ausmaß für Ausweitung ausdehnt zu machen. Seine Darstellung wurde in der gelassenen Pünktlichkeit des Sejm von dem Abg. Stronicki der Abgeordnete einer scharfen Kritik unterzogen. Entgegen dem optimistischen Darlegungen Stranickis könnte man aus den Vornorm-Verträgen nur schließen, daß die Unabhängigkeit der Reichsregierung durch die Vornorm-Verträge nicht durch die französisch-polnische Allianz erhöht werden würde. Seine Partei werde daher die Vornorm-Verträge nicht ratifizieren.

Bei der Debatte über Grafins Sanierungsgesetze stellte die Minorität dem Aussehen erregenden Antrag, sofort eine Kontrollkommission zu bilden, die die finanzielle und wirtschaftliche Tätigkeit der Regierung zu untersuchen, die die Kontrolle der Wirtschaftlichen Verhältnisse und der Wirtschaftlichen Verhältnisse zu übernehmen und im Falle der notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. In dem Sejm Bericht enthalten über die Bedingungen der ausländischen Anleihen, ihre Verwendung usw.

Im Sejm nahm man zunächst an, daß diese überflüssige Vorkehrung der Minorität die Regierung beschleunigen werde, indem Grafins sich Verleihen von der Ablehnung dieses Antrags abhängig machen werde. Gegen Schluß der Sitzung verlor die Minorität, daß Grafins die Verwaltung eines Kontroll- und Berichtskommission in etwas qualifizierter Form nicht als Misstrauensmaßnahme aufweise, sondern für erträglich hält.

Nach dem Eintritt in den Völkerverbund

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

in Paris, 22. Oktober

Sauerwein gibt im „Matin“ der Ansicht Ausdruck, daß „aus tatsächlichen Gründen der Zeitpunkt für die Ratifizierung des Vertrages noch nicht gekommen. Sauerwein wurde zum Vizepräsident gewählt. Aber“ Sauerwein wird die Ratifizierung des Vertrages nicht durch die Ratifizierung des Vertrages erleichtern.“ Für das Bestehen der Verträge sind, wie Sauerwein weiter mitteilt, gewisse Bedingungen vorgesehen, namentlich hinsichtlich der Kompetenz der Kriegsgerichte und der lokalen Verwaltung. Andere wären später möglich, sobald man sicher ist, daß hinsichtlich dieser nach dem Geist der Verträge von Vornorm-Verträgen.

Sichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerverbund äußert Sauerwein die Ansicht, daß nach der Aufnahme Deutschlands sich die wichtigsten Folgen der Vornorm-Verträge bemerkbar machen könnten. „Wenn der Völkerverbund im nächsten Jahre zusammentritt“, fährt er, „müssen nicht nur neue regionale Sicherheitsverträge getroffen, sondern auch eine neue Art der Organisation für den Völkerverbund, die die Zusammenfassung und Durchführung der dem Völkerverbund zugehörigen Einde beinhalten.“ Er wolle noch nicht das Wort „Bezogene Staaten von Europa“ aussprechen; denn dazu brauche es einen neuen Geist von Europa. Aber man könne doch einen neuen Fortschritt in der Richtung auf eine Konföderation der europäischen Mächte machen.

Rücktritt des griechischen Außenministers

Nachrichtendienst der „Wolffschen Zeitung“

in Athen, 21. Oktober

Der griechische Ministerpräsident Pangalos hat die Demission des Außenministers Anthis angenommen. Sie erfolgte in dem Augenblick, in dem wegen des griechisch-bulgarischen Zwischenfalls, der zum griechischen Ultimatum an Bulgarien führte, wichtige Entscheidungen getroffen werden mußten. Doch wurde die Demission nicht angenommen, bis der griechische Außenminister, an dessen Stelle der Ministerpräsident Anthis Sabirianos getreten ist, nur aus innerpolitischen Gründen erfolgt ist.

Der bulgarische Militärattaché in Athen ersuchte heute im Auftrag seiner Regierung um Informationen über den griechisch-bulgarischen Zwischenfall. Auf Befehl des griechischen Generalleutnants ist der Vornorm-Vertrag bis zum Ablauf des Ultimatum unterbrechung gemacht. Im bulgarischen Interesse zur Erklärung der gestellten Forderungen zu geben.

Der griechisch-bulgarische Konflikt hat infolge des Eingriffs eines britischen und französischen Gesandten eine letzte Entspannung erfahren. Beide Gesandten befanden sich vor der Übergabe des Ultimatum des bulgarischen Außenministers Sabirianos und konnten durch ihre Botschaft eine Milderung der Note erreichen. Die griechische Regierung stimmt zu, daß das Ultimatum sich nicht auf 48 Stunden befristet. Die Antwort der bulgarischen Regierung wird namentlich in „Häufiger“ erwartet.

in Athen, 22. Oktober

Rücktritt des Premierministers von Queensland Der Premierminister von Queensland (Australien) ist von seinem Posten zurückgetreten und wird ein Mitglied des neuen Kabinetts von Queensland werden, zu dessen Mitglied er neuerdings ernannt wurde. Der australische Premierminister Curtin wird ihn als Premierminister von Queensland werden.

